

643  
28

**S** **i** **S**

von

**S** **f** **e** **n**.

~~1825~~

Jahrgang 1825, erster Band.

Heft I — VI.

---

Jena,  
in der Expedition.  
1825.

ist kurz und fein, der Magen, o, ist lang und weit, hat am Grunde einen trüben Fleck, wo wahrscheinlich der Darm, p, entspringt; dieser führt in den sogenannten Nucleus, welcher aus dem kurzen dicken Darms, q, besteht und von der zerstückelten Leber r. eingehüllt ist. Die Darmaffnung s. liegt gewöhnlich ganz an die Leber angepresst. Nichts ist schwerer zu sehen, als der Magen, wegen seiner außerordentlichen Durchsichtigkeit. — Ueber der Speiseröhre vor dem vordern Kiemenende sieht man einen Nervenknotten, der viele feine Fäden abgibt, die man aber nicht verfolgen kann; ein zweyter Nervenknotten, t, liegt unter dem Grunde des Magens.

*Pyrosoma atlanticum* hatte ich auch das Vergnügen zu fangen; die einzelnen Thiere sitzen an der innern Fläche der allgemeinen röhrenförmigen Hülle; jedes hat aber eine Oeffnung durch die Hülle nach außen.

## 7. Brachiopoden.

Dumeril hat schon die Cuvierschen Ordnungen Brachiopoden und Cirrhipeden verbunden, hier stelle ich sie als Ordnungen einer Classe zusammen; nur von der letztern Ordnung habe ich Gelegenheit gehabt, Thiere zu beobachten. Man vergleicht sie meiner Meynung nach fälschlich mit den Gliederthieren. Die Arme der Cirrhipeden stehen an einer Seite des Mundes, und alle einzelnen gegliederten Fäden haben ein gemeinschaftliches mittleres Stück, es ist also nur ein einziger vielfach gespaltener Arm vorhanden, der ganz mit einem Strahl einer Comatula oder eines Gorgonocephalus zu vergleichen ist. Die in diesem Arme beobachtete Ganglienkeite ist also keine Bauchganglienkeite; der Nervenring um die Speiseröhre besteht aus einem einfachen Faden, ein hinlänglicher Beleg für ihre niedrige Stellung in der Thierreihe. Die Lepaden sind mit *Encrinus* zu vergleichen, die Analogie zwischen Balanen und Echiniden hat Mac Leay im 2ten Bande s. Horae entomologicae sehr scharfsinnig dargethan.

Die Arten der Gattung *Cineras* scheinen sich nur an weiche Gegenstände festzusetzen; eine Art traf ich an dem Fleischstreifen der Blasenmasse von *Janthina exigua* an, eine andere saß mitten auf der Scheibe einer Pelagia. Die eigentliche *Lepas* sitzen dagegen an festen Körpern. — Eine merkwürdige neue Gattung der Cirrhipeden fand ich auf *Otdia*; sie lebt in zwey bis drey Zoll langen engen Höhlen, welche sie sich in dem kalkigen Gesteine ausgehöhlt hat. Das Thier kann sich durch Verkürzung des Fußes tiefer in seine Höhle zurückziehen. Die fünf kleinen Schalen, welche alle auf einer Höhe stehen, sind nicht unter einander durch eine Haut verbunden; die drey größern untern ihnen entsprechen den drey untern Schalen bey *Lepas*; innerhalb der fünf Schalen sitzen noch zwey breite; die mit den vorigen nicht vereinigt sind, und den beyden obern Schalen bey *Lepas* und dem Deckel der Balanen entsprechen. Eine zweyte Art dieser Gattung, *Lithonetta* zu nennen, ist *Lepas dorsalis* Ellis et Sol. Tab. XV. Fig. 5.; die zwey sehr kleinen Seitenschalen sind jedoch nicht abgebildet. — Eine andere ähnliche Gattung ist *Mitella Rumphii*, Amboin. Rar. Tab. XLVII. Fig. M.,

die sich durch schuppigen Stiel und Lebensart, indem sie nicht in Röhren sitzt, von der vorigen unterscheidet, aber durch freye Schalen nähert. Beyde leben an Stellen, die zur Ebbezeit trocken sind, und bilden zusammen eine Abtheilung der Cirrhipeden, welche den Uebergang von den Lepaden zu den Balaniden macht. — Von Balaniden erhielt ich zwey Arten der *G. Clisia* und eine *Acasta*.

## 8. Stralchtiere.

Ein zu den Holothuriden gehöriges wurmartiges Thier lebt auf *Otdia* im Sande unter Wasser, bildet eine besondere Gattung, *Ptychodera*. Körper sehr weich mit vielen Quersalten; an einer Seite, mit welcher das Thier kriecht, ist der Körper der Länge nach gespalten; die dadurch entstandenen Hautlappen können sich aufschlagen oder beyden mit ihren Rändern sich genau aneinander fügen. In der Mitte des Körpers verlängern sich die Leibesfalten am Hautlappenrande zu zackigen Fortsätzen, die wohl Eyerstöcke seyn möchten. Das vorderste Ende des Körpers hat keine feinen Quersalten, er ist glatt und durch eine starke Einschnürung in ein vorderes dreyeckiges Stück und in ein hinteres viereckiges getheilt. Das vordere Stück hat eine einfache Mundöffnung an der untern Fläche gegen die Spitze hin; hinten ist eine weite Kloakenöffnung sichtbar. Fig. 8. *Ptychodera flava*. — Holothurien habe ich 13 Arten erhalten.

## 9. Acalephen.

Characteristisch für diese schwer zu bezeichnende Classe, besonders wenn es darauf ankömmt, sie von den nahestehenden scharf abzuscheiden, scheint mir vorzüglich die Vereinigung der Athmungs- und Schwimmorgane zu seyn. Alle Gattungen lassen sich unter vier bestimmte natürliche Ordnungen vertheilen.

1. Ordnung. *Acalephae Medusidae*. Körper symmetrisch, glockenförmig, Eingeweide stralensförmig vertheilt. Bisher kenne ich nur zwey Hauptabtheilungen der Medusen, nemlich mit oder ohne Arme. *Geryonia* kann man den Magen nicht absprechen, denn der Trichter ist gerade der Magen. — An *Pelagia* lassen sich die innern Organe sehr schön sehen; die Thiere haben 16 Magensäcke, acht von ihnen stehen mit den acht körnigen Randkörpern, acht andere mit den 8 Nüßfäden in Verbindung. Auf ihrer untern Fläche liegt eine feine Muskeilage von concentrischen Fasern, wie bey *M. capillata*; über ihnen an ihrem Ursprunge aus dem Magen befindet sich ein Gefäßring?, aus welchem für die Mitte eines jeden Magensacks ein Ast heraustritt, und sich, nachdem er sich gespalten hat, dem Gesichte entzieht. Sie haben vier Säcke mit Eyerstöcken und vier äußere Oeffnungen zu ihnen (von Peron wohl nicht beobachtet, da er *Pelagia* unter die *Monostomata* setzt). Von dem dem Magen zugewandten Rande der Eyerstöcke entspringt eine große Anzahl feiner Saugröhren, welche sich im Magen frey bewegen, und sogar zur mittlern einzigen Mundöffnung heraushängen.



Eine kleine Meduse ohne Arme hat kleine, mit Knöpfen versehene einziehbare Fühlfäden am Mundrande; eine andere ist am äußern Rande mit vier großen Fühlfäden versehen, welche Saugknöpfe haben.

2te Ordnung. *Ac. Beroidae*. Körper symmetrisch, äußerlich mit Reihen von feinen Schwimm- und Respirationsfäden. Magen immer in der Mitte. Drey Familien:

1. Fam. *Beroidae cavae*. Der Magen nimmt den ganzen innern Raum des Thieres ein. Vom Grunde des Magens entspringen 8 Gefäße, von denen jedes in der Mitte der Schwimmfädenreihen an der äußern Fläche zum Mundrande herabläuft; dort vereinigen sie sich in ein Ringgefäß, aus dem eben so viele Gefäße an der innern Fläche, also am Magen, hinaufsteigen.

1. Gatt. *Idya*. Fremvll. Die Reihen der Schwimmfäden ganz auf dem Körper angewachsen. Die Arten werden groß, bewegen sich äußerst langsam. 2 Arten.

2. *Medea*, neu. Die nach der Mundöffnung zugekehrten Enden der Schwimmfädenreihen sind vom Körper getrennt, frey. Die Arten sind klein, schwimmen aber mittelst ihren langen Fäden sehr beständig. Eine neue Art. Hierher gehört auch *Beroe constricta* Chamisso.

3te Fam. *Beroidae lobatae*. Der schmale lange Magen nimmt nur den mittlern Theil des Körpers ein, welcher um die Mundöffnung gelappt ist. Vom Grunde des Magens führt eine Röhre nach außen zu dem der Mundöffnung entgegengesetzten Ende des Körpers. Zwey Gefäße steigen an den Wänden des Magens einander entgegengesetzt zu dessen Grunde hinauf, vereinigen sich dort ein enges Ringgefäß um die Röhre bildend. Aus dem Ringgefäß steigen 4 Gefäße von einander weichend nach dem Ende des Körpers und verlaufen in den Schwimmfädenreihen. *Callianira* Lam. bildet diese Familie; folgende neue Gattungen habe ich auf dieser Reise beobachtet.

1. *Axia*. Körper breit, an der Mundseite zweylappig, auf jedem Lappen zwey breite Reihen Schwimmfäden, die sich am Ende des Lappens vereinigen. Andere Fortsätze fehlen. Magenhöhle sehr klein. Fig. 9. Ax. Gaedei.

2. *Calymma*. Körper breit, mit zwey großen Lappen, die mit ihren Enden die Mundöffnung verdecken, an ihrem Ursprunge auf jeder Seite mit einem kleinen Flecke Schwimmfäden; außer diesen noch 4 lanzettförmige Fortsätze, mit Schwimmfädenreihen besetzt. Fig. 10. Cal. Trevirani.

3. *Mnemia*. Körper eiförmig, die zwey Lappen haben auf ihrem Rücken zwey Reihen Schwimmfäden; außer ihnen auf jeder Seite zwey lanzettförmige Fortsätze, jeder mit einer Reihe Schwimmfäden. Mund nach oben; zwey Arten: eine große in der Bay von Rio Janeiro, Mn. Schweiggeri Fig. 11. Eine viel

kleinere Art mit zwey Fortsätzen am hintern Körperende aus der Südsee, Mn. Kuhlii.

4. *Eucharis*. Körper länglich, mit 8 Reihen Schwimmfäden, um die Mundöffnung herum vier mit Schwimmfädenreihen besetzte fadenförmige Fortsätze. Mundöffnung nach unten, Oberhaut mit blasenähnlichen Zipfeln dicht besetzt. Fig. 12. Euch. Tiedemanni; in der Südsee.

Die schon bekannten Thiere d. Fam. sind unter drey Gattungen zu vertheilen.

5. *Hapalia*. Körper lang, zusammengedrückt, Seitenlappen jeder mit zwey Reihen Schwimmfäden an ihren Rändern, an jeder breiten Fläche noch 2 Reihen Schwimmfäden, von denen jede am Mundende des Körpers in einen lanzettförmigen Fortsatz übergeht. *Callianira heteroptera* Chamisso.

6. *Sophia* Peron. Körper lang, röhrenförmig. Vier gespaltene breite Fortsätze. *Callian. diploptera* Lam. (ist die Janira Oken?).

7. *Callianira* Lam. Vier dreyspaltige Lappen und zwey dreyspaltige Fortsätze. *C. triploptera* Lam.

3te Familie. *Beroidae tentaculatae*. Zwey weit ausstreckbare, mit feinen Saugröhren besetzte Fangfäden in besondern Röhren, der Magen nimmt nur einen schmalen Raum ein, in der Mitte des Körpers.

1. *Beroe*. Acht Reihen Schwimmfäden, Körper kuglig oder eiförmig. Die Röhren der Fangfäden öffnen sich an dem Ende des Körpers, wo sich der Magen nach außen durch eine Röhre öffnet. Eine Art aus der Südsee. Scoresby bildet eine Art gut ab, a. a. D. Fig. 4.

2. *Cestum* Per. Körper nach beiden Seiten des Magens bandförmig erweitert. Mund unten; zu beyden Seiten desselben öffnen sich die Röhren der Fangfäden. Zwei Reihen Schwimmfäden am obern Rande des Körpers. An einer in der Südsee aufgefisheten 3 Fuß langen Art, *Cestum najadis*, ließ sich der hauptsächlichste Theil des Gefäßsystems deutlich genug beobachten. — Fig. 13. Gefäßsystem derselben; a. Öffnung der vordern Röhre der Fangfäden, b. der an der hintern Fläche. c. Mund. — d. d. Magen. f. Fangfäden Grundstück; g. g. von letztern aufsteigende Gefäße; diese vereinigen sich in ein breites Ringgefäß h, welches die vom obersten Ende des Magens aufsteigende und sich oben in einer Vertiefung öffnende Röhre i umfaßt. Von ihm steigen 4 Gefäße k. k. aufwärts, von denen jedes erstlich einen sich unten wendenden (l.) und dann in der Mittellinie des Leibes verlaufenden Zweig m abgibt, sodann nach oben sich in zwey sehr kurze Zweige n theilt, und durch diese die Verbindung mit dem horizontalen Gefäß der Bewegung- und Respirationsblättchen seiner Seite zu Stande bringt. o vorderes, p hinteres Respirationsgefäß. In den Gefäßen g. g. steigt das klare an den Kügelchen erkennbare Blut aufwärts, ergießt sich



in das Ringgefäß, wo es sich immer im Kreise herumdreht; In den 4 Seitengefäßen k steigen die Kügelchen an der äußern Seite aufwärts, an der innern abwärts; vielleicht liegt daher neben jedem Seitengefäß an der innern Seite noch ein anderes dicht an, in welchem das venöse Körperblut zum Centralorgan des Gefäßsystems, dem Ringgefäß h, herabsteigt, dort mit dem aus den Seitengefäßen gg aufsteigenden Chylus gemischt wird, und sodann durch die Gefäße k zu den Respirationswerkzeugen zur Oxydation gelangt. Merkwürdig ist der Umstand, daß der Ausführungs- gang des Magens i, welcher eher ein Gefäß als ein Darm zu nennen ist, hier und bey den meisten *Heroidis lobatis* mitten durch das Centralorgan des Gefäßsystems durchgeht, eine Bildung, die der vieler Muschelthiere nahe kommt.

3te Ordnung. *Acalephae Stephanomidae*. Körper besteht aus einem ernährenden weichen Theile und aus härtern trennbaren Stücken, die theils mit Schwimm- und Respirationshöhlen versehen sind, theils fest sind und den weichen Theilen zum Schutz dienen. Der weiche Körpertheil ist mit einem oder vielen Saugmägen und mit ästigen fadenförmigen Fängern versehen. Auch unter diesen Thieren gibt es zwey deutlich geschiedene Familien.

1ste Familie. *Stephanomidae bipartitae*. Der weiche Körpertheil ist einem harten vordern Thierstücke angewachsen, letzterem ist ein anderes immer mit einer Schwimmhöhle begabtes hinteres Stück angefügt und von ihm trennbar.

1ste Gattung. *Aglaja*. Das vordere Thierstück hat nur einen Magen und eine Schwimmhöhle, das vordere Stück würfelig. Fig. 14. Agl. Baerii. Atl. W.

2. *Eudoxia*. Das vordere Thierstück hat nur einen Magen, aber keine Schwimmhöhle. Bis jetzt 3 Arten vollständig beobachtet, von der Anwesenheit noch vieler anderer Arten haben mich einzelne eingefangene Thierstücke überzeugt. Fig. 15. Eud. Bojani.

3. *Diphyes* Cuv. Das vordere mit einer Schwimmhöhle versehene Thierstück hat einen langen, mit vielen Saugmägen besetzten Nahrungscanal. Jeder Saugmagen ist mit dem an seinem Grunde entspringenden Gangfaden von einer harten durchsichtigen Schuppe geschützt. Fig. 16. Diph. angustata, ein Stück eines Gangfadens.

2te Familie. *Stephanomidae strobilaceae*. Körper von vielen harten Stücken bedeckt, die alle trennbar sind.

1ste Gatt. *Stephanomia* Peron. Alle harten Stücke unter einander gleich, mit Respirationshöhlen versehen. Die Gangfäden und Saugmägen treten zwischen allen heraus.

2te Gatt. *Agalma*, neu. Der weiche Körpertheil ist fast ganz eine *Physosopora* (wie ich nehmlich diese Thiergattung kenne), denn er hat am vordern Ende eine längliche Blase, einen langgestreckten wurmför-

migen Körper, der mit vielen Saugmägen und ästigen Gangfäden endigt. Die Zweige haben an ihren Spitzen kleine Zangen. An der vorderen Hälfte ist der weiche Körper mit zwey Reihen harter keulenförmiger Stücke besetzt, welche eine nach außen geöffnete Schwimm- und Athmungshöhle haben. Der hintere mit Saugmägen und Gangfäden versehene Theil wird von einer aus vielen harten unförmigen Stücken zusammengesetzten Röhre eingehüllt und ist nur am hinteren Ende offen für den Austritt der Gangfäden. Die verschiedenen Stücke der Decke einer der meinsten sehr ähnlichen Art sind von *Chamisso* unter der Aufschrift *Stephanomia Amphitritus* abgebildet worden. Die *Cunecularia* Eysenh. ist nur ein Schwimmstück. Fig. 17. *Agalma Okenii*, Südsee.

4te Ordnung. *Acalephae Physosoporidae*. Der Körper der Thiere schwimmt mittelst eingesogener Luft, die entweder in häutigen Blasen oder in knorpeligen Zellen aufbewahrt wird; andere Schwimm- oder Respirationsorgane besitzt er nicht.

1ste Familie. *Physosoporidae hamiferae*. Schwimmen mittelst häutiger Blasen und schleppen lange, in die Tiefe gesenkte Gangfäden nach sich.

1. *Physosopora*. Oben eine kleine, mit Luft gefüllte Blase von einer Anzahl Luft einsaugender Röhren umgeben; unter diesen ragen Saugmägen hervor, und hängen ästige, mit kleinen Zangen besetzte Gangfäden herab. So beschaffen war wenigstens das kleine Thier, welches ich im atlantischen Oceane fang.

2. *Rhizophysa*. Von einer kleinen Blase hängt ein wurmförmiger Körper mit mehreren Saugmägen und langen Bündeln seiner Gangfäden herab. Eine kleine Art aus dem atl. Ocean.

3. *Physalia*. Die kleine Ph. *Lamartinieri* Tiles. aus der Südsee, brennt heftiger als die zehnmal größere Ph. *arethusa*; eine Berührung des Fingerrückens verursacht nach einer Minute lähmende, höchst unangenehme Schmerzen in dem Nervenengeflechte.

2te Familie. *Physosoporidae chondrophorae*. Im Körper ein zelliger, mit Luft angefüllter Knorpel (die beyden bekannten Gattungen haben einen mittlern Magen); sie schwimmen auf dem Wasser. Hieher *Porpita* und *Tecella*. Von *Porpita* habe ich vier Arten auf dieser Weise unterschieden.

1. *P. glandifera* Lam. Knorpelscheibe flach, oben glatt mit ungesärbter Haut bedeckt; Saugknöpfe der Gangfäden aufstehend. Atl. W.

2. *P. coerulesca*. Knorpelscheibe flach, oben die Strahlen gezähnt, mit dunkelblauer Haut bedeckt; Saugknöpfe fast gestielt. Südsee.

3. *P. globosa*. Die untern Blätter der Knorpelscheibe nach den Seiten und nach unten stark erweitert, Saugknöpfe aufstehend. Atl. O.



4. *P. ramifera*. Oberer Theil der Knorpelscheibe gewölbt, die Saugknöpfe am Ende der Fänger langgestielt. Südsee.

Forskäl's *Holothuria denudata* ist verschieden von diesen allen, und Modeer erwähnt (Schwed. Abh. unter *Phyllodoce*) sogar einer länglichen *Porpita*. Wenn man eine *Porpita* auf den Rücken legt, so kann sie sich durch Biegung ihrer Fühler auf eine Seite umwenden. Die Analogie der Porpiten und Jungien ist sehr groß.

## 9. Zoophyten.

Von den Blättercorallen, die ich in Otaheiti und Ota gesehen habe (es sind 40 Arten) kann ich nach den untersuchten sagen, daß der kalkige Corallenstock von der fleischigen Thiermasse überzogen werde, und daß die einzelnen Mägen der Lehtern in die blättrigen Gruben des Stocks eindringen. Der größte Theil des Corallenstocks ist vom Thiere verlassen, als eine ausgeschiedene leblose Masse. Die Jungien sind die einzigen, bey denen die Thiermasse den ganzen Corallenstock umgibt; bey den feststehenden überzieht sie nur die freye Oberfläche, und je größer der Stock wird, in desto mehr einzelne Stücke theilt sich die Thiermasse und jedes Stück bildet dann einen eigenen Corallenstock. Das Thier der *Caryophyllaea* lebt nur in der blättrigen Zelle, der übrige größte Theil des kalkigen Stocks ist verlassen und todt. In Hinsicht der Mägen sind mir drey Formen vorgekommen:

1. *Astraea*. An einer großzelligen, der *A. ananas* ähnlichen Art in Otaheiti konnte ich an den großen, in die blättrigen Zellen des Corallenstocks eingesenkten Mägen deutlich erkennen, wie die äußere, den Corallenstock bedeckende Thiermasse um jeden Magen einen Randlappen bildet, welcher sich vermittelst concentrischer Muskeln so zusammenziehen kann, daß die Magenöhle ganz verschlossen wird, er kann sich aber auch so erweitern, daß er nur einen schmalen Rand bildet. Innerhalb dieser Haut trifft man einen Kranz von dicken kurzen Fleischfäden an, die sich lang ausdehnen und vorstrecken können; sie haben aber keine große Saugöffnung am Ende, wie die Saugmägen der *Physalia*. Unter diesen bemerkt man wiederum eine häutige, den Grund der eigentlichen Magenöhle schließende Quermantel mit einer mittlern Oeffnung. Diese zweyte Haut, die sich ebenfalls stark erweitern kann, hat an ihrem Rande an der untern Fläche mehrere kurze Fleischfäden und schließt eine tiefe Höhle, an deren Grunde man viele unregelmäßig durch einander ragende fleischige Ranten bemerkt, welche die blättrigen Hervorragungen des Corallenstocks in der Zelle überziehen. Sowohl bey einer andern größeren *Astraea*, als auch bey *Caryophyllaea glabrescens* Cham. waren bey dem Ausbrechen einer Zelle unter dem Grunde einer Magenöhle noch gewundene Fäden sichtbar, welche in den Zellen des Corallenstocks hinabhiengen. Die äußere Höhle möchte Respirationshöhle seyn, und die Organe zur Abführung des Kalks in den Fleischfäden enthalten, wie sich aus dem Baue der Jungien

schließen läßt; auch die Bildung der Fötus wäre hier zu suchen. Die untere Höhle ist Digestionsorgan, die gewundenen Fäden in der Tiefe Blinddärme.

Fig. 18. A. Ansicht der äußern Höhle. B. Der innern Höhle.

Von derselben Bildung war die Thiermasse bey den untersuchten *Madreporen*, *Poritten* und einer *Seriato-pora*.

2. *Fungia*. Diese Gattung ist das Vorbild einer andern Reihe von Blättercorallen. Der Corallenstock der *Fungia agariciformis* (welche nebst *F. scutaria* Lam. und einer dritten neuen Art in Otaheiti häufig ist) hat an der obern blättrigen Fläche bekanntlich in der Mitte eine kurze Spalte; in diese hat sich der einzige Magen der Thiermasse eingesenkt; und ist der Digestionshöhle der Asträen, bis auf eine weit größere Anzahl von kurzen Fleischfäden an dem Hautrande, ähnlich gebaut. Die hohen Ranten, welche strahlenförmig von der mittlern Zelle auslaufen, reichen nicht alle bis zur Mitte, sondern es befinden sich zwischen den längern immer andere kürzere, welche letztere sich bey dem Anwachsen des Corallenstocks zwischen den andern angefügt haben. An dem nach der mittlern Zelle hin gewandten Ende einer jeden Kante befindet sich ein dicker, bauchiger, fleischiger Fortsatz, der an der Spitze keine große Oeffnung hat. Diese Fortsätze sind daher mit den Fleischfäden der äußern Höhle bey *Astraea* gleichbedeutend.

Fig. 19. a. Magen. b. Fortsätze am Ende einer Kante.

Die eigentlichen Jungien, selbst wenn sie so elliptisch werden, wie *F. scutaria*, haben doch nur einen Magen; dagegen *Fungia limacina* und *talpa* Lam. (*Herpolitha* m.) mehrere Mägen in der großen Längspalte und auch einzelne Mägen zerstreut an den Seiten zwischen den Blättern besitzen.

Eben so wie bey *Fungia* ist die Digestionshöhle von den Athmungsorganen getrennt in den Gattungen *Pavonia*, *Monticularia* und einer neuen, bey der alle Zwischenräume der Zellen mit freyen Zacken besetzt sind, jede Zacke hat ihren fleischigen Fortsatz.

3. *Caryophyllaea*. Die thierische Masse der großen *C. glabrescens* Cham., welche auf jeder einzelnen Zelle für sich getrennt lebt, besteht in einer äußern Haut, die keine Randhaut bildet und (wie es scheint) die Zelle nicht bedecken kann, und aus einer großen Anzahl dicker, zolllanger Fleischfäden, die an der Spitze geschlossen sind, aber eine Rauigkeit besitzen, womit sie sich an die Finger hängen. Sie füllen die ganze Zelle an; es findet sich daher keine besondere Digestionshöhle.

Noch muß ich eines in diese Classe gehörenden Thieres erwähnen. In den nördlichen Tropen der Südsee schwimmen kleine Röhren von ungefähr zwey Linien Länge in Massen zusammengehäuft in großer Anzahl herum;

